

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit reier Postverendung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50.
Prämumerationen und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberläuter Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K. ein achte Seite 4 K., zweispaltig K. 2.—3.—, einspaltig 1 K. 60 H., Eingelendet per Zeile oder deren Raum 20 H.
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

Osterglocken.

(Nachdruck verboten.)

Lenz lacht im Land.
Die Knospen schwellen,
Es stürzen die Wellen
Im Silbergewand.
Und Vögel locken
Im Hain und im Hag.
Laut künden die Glocken
Den Ostertag!

Das knospet und sprieft.
Und schüchtern heben
Sich Keime zum Leben,
Das lachend und grüßt!
Es regt in der Kunde
In jedem Geäst
Sich festlich die Stunde:
Das Osterfest!

Nun jubelt das Licht!
Der Schnee ist zeronnen:
Der Glanzstrahl der Sonnen
Tat schmelzende Pflicht!
Ein zitterndes Becken
Schlich unbewußt
Durch Büsche und Hecken
In Osterlust. . . .

Wer steht da noch fern?
Wenn grüßt nicht der Segen
Auf Pfaden und Wegen?
Singt jubelnd dem Herrn
Und preist seine Güte
In Feld, Wald und Haus!
Reicht Blüte an Blüte
Zum Ostertrauß!

Banne das Leid!
Freude durchflute die Seele,
Daß ihr nicht fehle

Fenilleton.

Beim Klang der Osterglocken.

Novelle von S. Mirel.

(Nachdruck verboten.)

Erta hielt das Köpchen tief über die Flickearbeit geneigt, so daß ihre Wienen nicht zu erkennen waren. Die Pflegeeltern aber strahlten; das heißt: Papa Knasterbart, der pensionierte Lehrer Willmersdorf, fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen, darauf tat er einen so gewaltigen Zug aus seiner Pfeife, daß sein Gesicht hinter Tabakwolken verschwand. Mutterchen aber ließen Freudenstränen über die Wangen. Und wie sollten sie nicht! Hatte der Schlingel doch endlich gemeldet: Ich komme! Zum lieben Osterfest treffe ich daheim ein!

Der Schlingel war nämlich der Schiffskapitän Henry Willmersdorf, und die Titulatur eine Art Kosenamen, die Papa Knasterbart seinem Einzigem, der zugleich Mutter's Abgott war, zugelegt, weil der große Junge sich nun seit schon vier Jahren auf südlichen Meeren umhertreibt, ohne inzwischen mal in die Heimat gekommen zu sein.

Liebe Eltern, hatte der Kapitän wiederholt geschrieben, begrabt eure Sehnsucht nach eurem Kronprinzen. Uebertragt eure Liebe auf Erta, „unser liebes Hausmütterchen“, wie Du, bestes Mutterlein, in Deinen Briefen mein Schwesterchen titulierst.

Darauf das Mutterlein sich die Erta hergelaugt und herzlichst abgeküßt hatte, weil ihr großer Junge es so gewünscht. Ueberdies verdiente es das liebe Ding auch, daß die Pflegeeltern lieb zu ihm waren.

Heute aber fand das Mutterchen keine Muße, Erta abzuküßen. Schon zum dritten Mal hatte sie des Sohnes Brief gelesen. Jetzt ließ sie ihn in den Schoß sinken, machte mit den Tränen Schluß und sagte glücklich:
„Sieh nur, endlich weiß der Junge uns zu finden! Am Ende will er gern Erta's Verlobung mitfeiern! Ich schrieb ihm nämlich in meinem letzten Briefe zu Weihnacht, daß Erta entschlossen sei, den Oberfontrollleur Partung zu erheben und voraussichtlich Ostern die Verlobung sei. Ich glaube, Henry hält viel von Erta, gerade wie

Glück alle Zeit!
In allen Landen
Tön's fern und nah:
Christ ist erstanden,
Ostern ist da!

Deffnet das Tor
Laut mit Frohlocken!
Zubelt ihr Glocken
Festlich im Chor!
Nehmt, frei von Banden
Nach Neu und Buß,
„Christ ist erstanden“
Als Ostergruß!

Jubelnd haben die Glocken das Auferstehungsfest eingeläutet. Festlich ist alles geschmückt: Haus und Hof — und nicht zum letzten auch das Menschenherz. In millionenfachen Echo hallt die Osterfreude durch die Welt, Jung und Alt, Arm und Reich in ihren Bann ziehend! Und dieses Frohlocken schlingt ein holdes Band um alle Lande. Zwietrachten sind vergessen, Meinungsverschiedenheiten begraben. Der Ostergruß will das Getrennte versöhnen und das Auseinanderlehende zusammenführen.

Der Frühling hat seinen Einzug auf Erden gehalten, er hat die Knospen gebracht, die Keime und die zarten Triebe. Mit Wärme verweilt unser Auge auf diesem alljährlich wiederkehrenden Wunder der Natur und mit Freude lauscht unser Ohr dem Jubeln der Vögel, die emsig am Nestbau wirken und Vorfürge treffen für die junge Brut, die sie erwarten. Ein helles Klingen und Singen geht durch den Wald und Feld. Endgültig ist der Winter begraben, und endgültig ist verheißungsvoll und lieblich der Frühling auferstanden!

ein leiblicher Bruder, gelt, Kind? Erinnerst Du noch, mein Herz, als er vor fünfzehn Jahren zuerst fortging und Du kleines Ding Dich an ihn kralltest und behauptetest, Du wollest mit „auf See“?

Mama lachte. Erta nickte, sah aber nicht auf und stichelte emsig. Papa schmunzelte bei der Erinnerung, tat abermals einen mächtigen Zug aus seiner Pfeife und meinte: „Der Herrgott hat's wohl gemacht! Nun können wir so recht: Fröhliche Ostern! feiern.“

In diesem Augenblick entfuhr Mama ein Ausruf der Überraschung. Sie hatte den Brief gewendet und ein Postscriptum gefunden. Sie las: Liebes Mutterlein, richte Dich, bitte, ein auf Festschmäuse! Deinen treuen Herzen sei es verraten: Ich gedenke mich daheim zu verloben!

Die Vorleserin stieß einen Schrei der Ueberaschung aus und schlug vor Erstaunen die Hände zusammen: „Sieh mir einer den Jungen an!“ rief sie und ihr Gesicht spiegelte eine Welt von Empfindungen. „Wenn er heiraten will, der Henry, hab' ich nichts dagegen!“ rief sie aufgeregt; „aber wer mag sie sein, mit der er sich verloben will, gelt Vater? ‚ne Kreolin möcht' ich nicht gern zur Schwiegertochter haben, die wird nimmer ‚ne gute deutsche Hausfrau.“

Dem Lehrer war die Pfeife entglitten; auch ihn regte die Nachricht nicht wenig auf. „Das müssen wir dem Jungen überlassen, Alte“, meinte er, „dagegen dürfen wir nichts sagen. Ich bin ganz Deiner Ansicht, Luise, hoffe aber, daß unser Seemann nicht etwa was angebändelt hat, das ihm nachher leid wird. Augen hell, Mutter, wir haben alle Ursache froh zu sein, denn ich denke, nun feiern wir Ostern Doppelverlobung, — gelt, Töchterchen?“

Damit wandte er sich Erta's Fensterplatz zu, erhielt aber keine Antwort, denn sie hatte unbemerkt das Zimmer verlassen.

Doch die bebenden Füße trugen sie nicht weit; den Kopf an die kalte Wand des Hausflurs gelehnt, stand sie da und weinte bitterlich.

Just zur Zeit als die Heide blühte war es gewesen und jetzt 22 Jahre her, als der Lehrer Willmersdorf und seine Frau, die damals noch jugendlich frische, frohe Leute waren, vor der Tür ihres Hauses ein Bündel liegen

Die Osterglocken klingen und singen. Sie haben das Lied der Auferstehung jubelnd in alle Lande getragen. Sie haben verkündet, daß die Zeit winterreicher Trübe und Trauer nun endgültig vorüber sei. Mit frischen Hoffnungen geht es nun allüberall der besseren Jahreszeit entgegen. Da wollen auch die menschlichen Erwartungen nicht schweigen. Denn sie haben den ganzen Winter hindurch geträumt von dem, was sich jetzt erfüllen und Wahrheit und Wirklichkeit werden soll. Und nun wollen die frohen Stimmen nimmer schweigen. Laut jubeln sie in hellen Tönen in uns und um uns. Der alte Erlösungsruß „Christ ist erstanden“ zittert in ihnen, jauchzt, klingt und singt, alles Belebte mit österlicher Seligkeit erfüllend. Da werden wir auch an die beredeten Worte des alten Kirchenliedes erinnert mit denen wir unsere heutige Betrachtung schließen und beendigen möchten. Sie lauten:

O auferstand'ner Siegesfürst,
Du Leben aller Leben,
Heute bringst du Frieden, da du wirst
Zur Freude uns gegeben.
Zuvor bracht Not
Dich in den Tod;
Jetzt bist du auferstanden
Und frei von Todesbanden.

Ach, laß das wahre Aufersteh'n
Im Herzen uns erfahren,
Laß aus dem Sündendrab uns geh'n,
Daß wir den Schatz bewahren,
Das teure Pfand,
Das deine Hand
Zum Siege uns gegeben,
So geh'n wir ein zum Leben.

fanden, daraus klägliches Weinen drang. Ein ausgeleitetes Kind war es.

„Oh, das arme Pufferlein!“ hatte die junge Lehrersfrau ausgerufen und sofort das Würmchen ins Haus getragen. Noch am selben Tage hatte sie resolut gesagt: „Wir behalten es, gelt, Mann? Der Henry kann ein Schwesterchen gebrauchen, denn der Junge wird zu wild.“ „Das will überlegt sein, Luise“, hatte der Lehrer protestiert. „Gott kann uns noch ein eigenes Töchterchen bescheren.“

„So reichs auch noch für das fremde Kind, was wir haben. Es ist so fein und herzlich anzusehen; mir ist der Gedanke schrecklich, daß es sonst ins Findelhaus kommt.“

Schließlich hatte Frau Luise gestimmt, der Henry aber, der damals acht Jahre zählte, bei der Vorfürge, daß das Schreibbündel in Hause bleiben sollte, darcingehaut wie weiland Lotts Weib. Weil es gerade zur Zeit war, als die Heide blühte, hatte man den kleinen Findling Erta gehenken.

Sie blieb das einzige Töchterchen im Lehrerause. Frisch und fröhlich blühte sie heran und hing bald an den Bruder Henry wie eine Klette. Das kam, weil der große Bube das kleine Ding so verzog. Glück es doch längst nicht mehr dem häßlichen Schreibbündel, sondern weit eher den Aurikeln in des Vaters Garten. Erstherr hatte der Abschied von dem Schwesterchen dem 15-jährigen Jungen das Verlassen der Heimat, als er als Schiffsjunge seine erste Reise machte. Es hatte durchaus mit Bruder Henry „auf See“ wollen, und der kleinen Erta Sammerchrei, als sie ihn freigeben mußte, war das letzte, was er aus der Heimat mitnahm.

Vertauschte Zeiten. Als der Henry wiederkehrte, waren Jahre vergangen. Der feste schmucke Leichnam und der zierliche Badfisch vermochten nicht den herzlichen Ton geschwisterlicher Kameradschaft wiederzufinden. Nur als der Abschied wieder kam, war das alte Gefühl herzlicher Liebe durchgebrochen und hatte in einer stürmischen Umarmung sich geäußert.

Als der inzwischen zum Steuermann Avancierte abermals heimkehrte, zählte Erta 18 Jahre. Der Zufall fügte es, daß gerade eine Schulfreundin Erta's, die mit

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

Dann müssen Sie auch wissen, dass das weltberühmte

PURGO-BAYER

das einzig ideale und unübertreffliche Abführmittel ist.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

H i r e k.

Lapunk tisztelt olvasóinak kellőmes husvétii ünnepeket kívánunk!

Kinevezés. E napokban Krausz Mariska kisaszszony nevezetettel ki, a nagykikindai postahivatalhoz mint posta és távirdakezelő. Allását mér e hó 15-én foglalja el. — Gratulálunk!

Nemzeti ünnep. Folyó hó 11-én tartott meg a 48-as törvények szentelésének ünnepélye a kevevári templomban. Megható és lelket emelő volt Wenner Miklos igazgató úrnak éneke és orgona játéka. Ez alkalommal úgy a bíróságok mint a közigazgatási hatóságok részéről, számosan vettek részt, sőt a női közönség is kellőképen képviselve volt. Büszke lehet Kevevára hazafias érzelmű polgársága, mert évről évre nemesak a kereskedelem, a gazdaság ipar és cultura terén, de a haza szeretetben és mindég nagyobb és nagyobb tért hódít magának.

Gyászhir. Igaz részvétellel és fájdalmas érzettel vettük a lesújtó hírt, hogy a köztisztelőt és szeretetben álló Popovits Péter deliblati jegyző úr 19 éves Elluska leánya e hó 9-én jobb létre szenderült. Április hó 11-én lett eltemetve a deliblati rom-kath. temetőben. 12-én lett lelki üdvéért az engesztelő szent mise a kevevári rom-kath. templomban megtartva, a melyen községgünk intelligens osztálya szépen volt képviselve és számosan tolmácsolták részvétüket a gyászba borult szülőknek és testvéreknek. Mi is részt veszünk e bánatos érzésben és óhajtuk hogy az égi Gondviselés adjon erőt e nagy csapástól sújtott szülőknek a fájdalom elviselésére találjanak vigaszt e magasztos igében: „Feltámadunk“.

Tisztelt olvasóink becses figyelmébe ajánljuk a Budapest, VIII., Főherceg Sándor-utca 30. szám alatt levő „Magyar Otthont“ Mérsékelt árban (már 3 kor-tól feljebb teljes ellátást, beleértve reggelit, ebédet s vacsorát, külön bejáratu, szépen burtozott szobákat lehett ott bérelni. Csoportos jelentkezőknek, utazóknak, turistáknak, hivatalnokoknak, tanároknak, tanítóknak stb. megfelelő kedvezmény.

Wochenschronik.

Kevevára, 16. April.

Wir wünschen allen unseren geschätzten Lesern und Leserinnen röm.-kath. und evang. Confection vergnügte Oftern!

Todesfälle. Den 8. d. M. starb der hiesige Landmann Franz Keitler im hohen Alter von 72 Jahren; ferner starb am 7. d. M. Frau Barbara Angyelkov geb. Schneider im Alter von 37 Jahren. — Friede sei ihnen bejchert!

Der 11. April. Der 11. April, vom Gesetze zum Andenken an die Sanktionierung der 48-er Gesetze zum Nationalfeiertag bestimmt, ist in gewohnter Weise offiziell begangen worden. Von den öffentlichen Gebäuden, die Schulen, Stuhlamt und Bezirksgericht wehten die Fahnen und in den Gotteshäusern wurde Festgottesdienst abgehalten.

ihrem Eltern in eine andere Stadt gezogen, sich zum Besuch angemeldet hatte. Henry Willmerdorf aber war gekommen, um sein Kapitänsegaman zu machen. In der knappen Zeit, die ihm für den Familienkreis blieb, hatte er in diesem stets den jungen Gast gefunden. Ein hübsches modernes Mädchen, das weit besser als die bescheidene Erika den rechten Ton mit dem stattlichen Seemann fand. Und singen konnte sie — ganz entzückend! So dächte es wenigstens Erika, als einst zur Dämmerstunde die Freundin am Piano saß und herzujauchzte lang:

Mädel ruck, ruck, ruck
An meiner grünen Seite,
I hab' di gar zu gern,
I mag die leiden.

In dämmrigsten Winkel saß der Steuermann und schaute unversehrt zum Piano hin, wo neben der Sängerin Erika stand und die Noten wendete.

Nein, sie hatten wirklich nicht Zeit zum Alleinsein zu zweien gefunden und zu dem alten, geschwätzerlichen Umgangston. Henry war gegen die Freundin ausgefuchelt liebenswürdig gewesen und erst bei seinem Abschied erkannte Erika, daß der Bruder Henry sie noch gerade so lieb hatte wie einst. Als sie ihm die Wangen zum Kuß geboten, hatte er blitzschnell seine bärtigen Lippen auf ihren Mund gedrückt mit den Worten: „Vergiß mich nicht, Heideblume!“

Was wollte der süße Schrecken von ihr, der sie dabei durchströmte?

Oftmals hatte sie an diesen Abschied zurückgedacht mit einem bekümmerten seligen Gefühl, dem sie aber zu entrinnen suchte wie einer Gefahr. Allmählich kam ihr die Erkenntnis. Was sie geglaubt, gewünscht voll bebender Wonne, war nichts gewesen als eine Einbildung ihrer Mädchenphantasie. Henrys langes Fernbleiben bestätigte ihr nur zu deutlich, daß er in ihr allein die Schwester liebte.

Und dann war ein anderer gekommen, einer, der das Bild des Entsetzten aus ihrem Herzen zu verdrängen suchte. Der Herr Zollamtsobertrollleur ging mit fliegenden Fahnen auf sein Ziel zu: er wollte das kleine, schüchternen Mädchen mit reinherzigen Augen und dem süßen roten Mündchen durchaus in Sturm erobern. Aber er fand eine Festung, die nicht so bald kapitulierte, trotzdem das Ritterchen dem Werber das Wort redete, wie ein richtiger Anwalt.

„Es ist ein großes Glück für Dich, Kind“, hatte sie geäußert; „der Herr Oberkontrollleur ist ein patenter Mann und hat sein gutes Auskommen. Wie — was? Du liebst ihn nicht? Tut auch garnicht nötig, wenn Du ihn nur achtest! Die Liebe kommt in der Ehe

Trauernachricht. Von einem herben Schicksalschlag wurde, in unserer Nachbargemeinde Deliblat der dortige hochgeschätzte Notar Peter Popovics und seine Gemahlin geb. Mathys getroffen, indem es Gott gefallen hat, ihnen ihre heißgeliebte Tochter Elluska nach kurzen doch schweren Leiden im blühenden Alter von 19 Jahren durch den Tod zu entreißen. Tief vom Schmerz ergriffen muß man an der Wahre des holden gefnickten Mädchens der Worte gedenken: Es ist bestimmt in Gottesrath das man von liebsten was man hat muß scheiden — ja scheiden — Gott stärke die gramgebeugten Eltern, die einzige Schwester und ferneren Verwandten und laße sie Trost und Linderung ihres herben Wehes finden in jener innigen Theilnahme, die ihnen ob dieses Verlustes allseitig entgegen gebracht wurde. Dienstag den 11. d. M. Vormittag 10 Uhr wurde der Sarg der so früh Dahingeschiedenen durch Sr. Hochw. Herrn Anton Geiger nach röm.-kath. Ritus eingeseget und dann bewegte sich der Leichenzug unter Theilnehmung von Freunden und Bekannten und einer großen Zahl von Leidtragenden zum Friedhof um die stille Schläferin der Muttererde zu übergeben. Leiser himmlischer Engelchor umgibt ihrem Blumengeschmückten Grabeshügel für und für. Die Erde sei ihr leicht!

Tanzconcurs. Zum Unterrichte eines sechswochentlichen Courses wird, wie wir vernehmen der sich eines guten Rufes erfreuende dipl. Tanz- und Anstandslehrer Paul Sourou, nächste Woche hier eintreffen.

K. K. Priv. Assicurazioni Generali in Triest, Budapest, V., Dorotheagasse No. 10. In der Rubrik für „Wolfswirtschaft“ veröffentlichen wir die Hauptziffern der Bilanz der Assicurazioni Generali in Triest, der größten, reichsten und ältesten Versicherungs-Gesellschaft unseres Vaterlandes. Die complete Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwilligt Jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet zur Verfügung. Die Anstalt übernimmt: Lebens-, Feuer-, und Transport-Versicherungen, sowie Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchsdiebstahl. Sie vermittelt ferner: Hagel-Versicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft, sowie Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen für die Erste ö. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, Garantie- und Kautionsversicherungen, sowie Versicherungen gegen Entwendung, Diebstahl, Veruntreuung und Unterschlagung und Versicherungen von Rennpferden, Vollblut- und sonstigen edlen Zucht- und Luxus-Thieren für die „Minerva“ Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Die Haupt Agent-schaft in Temesvárbán Karacsay Sandor.

* Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfheiß-Heizer findet am 20. April 1911 Vormittag 8 Uhr vor der hiesu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnbahn Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor Temesvár, Josefstadt, Küttl-Platz Nr. 2 einzureichen.

Jahresordnung. Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Ankunft des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfahrt des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Ankunft des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 5611 um 1 Uhr 35. Minuten Nachmittags.

nach! Und bedenke, was Deiner wartet, wenn Du ablehnt! Wir Alten leben nicht ewig, Kind, und Du bleibst nicht immer jung. Mit unserem Tode hört die Pension und die kleine Leibrente auf; wir haben ja leider nichts Dir zu hinterlassen, mein Herz. Fremder Leute Brot essen aber schmeckt in älteren Jahren hart und dein sensitives Gemüth würde in der liebeleeren Fremde verbittern.“

Lange hatte Erika geschwiegen. Und dann geflüstert: „Ich werde Herrn Hartung um Bedenkzeit bitten.“

„Aber nur für eine kurze Zeit, Kind! Spame der Bogen nicht zu weit, rate ich Dir, —“ war die Mutter eingefallen.

Vor sich hinsehend hatte Erika erwidert: „Ostern soll er das entscheidende Wort haben.“

Immer noch hatte eine leise Hoffnung in ihr gewohnt, die Hoffnung, daß in der kurzen Spanne Zeit, die dazwischen lag, etwas kommen würde, das ihr Geschick wende. Nun war es gekommen, dieses etwas aber anders, als sie gehofft, — es hatte ihrem Schwanke ein Ziel gesetzt.

Ostern! Wort von süßem Klang. Gottes Weckruf an die Herzen, an die schlummernde Natur. Wache auf! nach finsterner Zeit zu fröhlichen Tagen. Der Stein fehlt vom Grabe — Christus ist auferstanden! Nun stehe auch du auf, Herz, vergiß, was vergangen; die Natur schmückt sich neu, es ist Ostern, — Zeit an Hoffnung reich!

In mächtigen Chor verkündeten es die Glocken von allen Thürmen.

Der Frühlingswind trug ihren Schall an Erikas Ohr. Den Brief an den Oberkontrollleur, der ihre Zustimmung enthielt, in der Hand, schritt sie durch den Garten, um den Weg zum Briefkasten zu nehmen.

Es war so still, so feierlich der Morgen. Und das Haus festlich geschmückt zum Empfang des lieben, lieben Gastes, und die Eltern voll froher Erwartung.

Der Kapitän hatte Tag- und Stunde seiner Ankunft nicht gemeldet; er wollte überraschen, hatte er geschrieben.

Der Frühlingswind spielte mit Erikas Haaren. Er spielte auch mit dem Fezen Zeitungspapier, das über den Gartenfries getäuzelt kam, gerade auf die junge Morgen-gängerin zu. Ordnungsliebend wie sie war, las sie das Blättchen vom Boden auf.

Dabei senkte sich ihr Blick auf das Blatt. Aus der Druckschrift leuchtete mit fetten Lettern ein Wort hervor; das Wort: „Seestern 2“. Erikas Augen hefteten sich an das Wort fest. Totenblässe trat auf ihr Gesicht, indes sie las: Laut Telegramm aus Benzucla, ist der Dampfer „Seestern 2“ in der Nacht zum 1. April das Opfer eines Südwessturmes geworden. Das Schiff ist gesunken; von dem Schicksal des Kapitáns und der Besatzung ist bis heute nichts bekannt.

Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, bezieht Sommerprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weichen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Steckenpfefer- Lilienmilchseife
[Marke Steckenpfefer]
von **Bergmann & Co.,**
Tetschen a. E.
Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc

Versehiedene Nachrichten aus Nah und Fern. Aus Reims wird vom 12. April gemeldet: Ein nicht alltägliches Ereigniß fand in Reims statt. In der hiesigen Kirche sind vor den Altar nicht weniger als sechzig Paare getreten, welche alle ihre goldene Hochzeit feierten. Bei dem feierlichen Akt war die ganze Stadt anwesend. Von den jubelierenden Gatten ist der älteste 97 Jahr, seine Gattin 73. Nach dem feierlichen Akt wurden alle Jubelpaare vom Bürgermeister zu einem Fejmahl eingeladen. — Aus Paris wird vom 12. April berichtet: Der erste Tenorist der Pariser großen Oper Muratore ist auf der Bühne des Montecarloer Theaters in eine Verletzung gefürzt. Der Künstler erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er vorige Nacht verschied. — Aus Berlin wird vom 12. April gemeldet: Bei dem geitrigen Aufstiege des Luftschiffes „M. IV.“ und des Siemens-Schuckert-Luftschiffes erfolgte eine interessante Begegnung beider Luftschiffe in der Höhe. Die Luftschiffe näherten sich einander bis zu einer Entfernung von hundert Metern und begrüßten sich gegenseitig. — Aus Dewa wird berichtet: Der Universitätsassistent Dr. Martin Rozka hat die im Hunyader Komitat vorgenommenen Grabungen bereits beendet. Diese ergaben reiche Resultate. Es wurden nicht weniger als 54 Gräber aufgedeckt, die zahlreiche silberne und bronzene Pretiosen enthielten. Die gefundenen Gegenstände lassen darauf schließen, daß die Gräber aus der Zeit von König Stefan dem Heiligen bis König Salamon stammen. — Aus Njitra wird berichtet: In der Nähe der Gemeinde Egbell hat man nächst dem Bahndamm an mehreren Stellen Sumpfgasquellen entdeckt. Die Bevölkerung der Gegend leidet das Gas schon seit längerem mittels Röhren in die Wohnungen und beleuchtet mit demselben. — Aus Krafau wird berichtet: Die Pferde eines Wagens wurden vor dem Automobil der Fürstin Lubomirska scheu und rasten davon. Der Wagen stürzte, wobei der eine Inasse Namens Feldmann einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle starb. — Aus Rom wird gemeldet: In der Meerenge von Messina herrschte gestern ein furchtbarer Sturm, der zahlreiche Holzbaracken niederriß. Bei dem Einsturz der Decke eines Hauses wurden eine Mutter und deren zwei Kinder getödtet. — Aus Tokio wird vom 12. April gemeldet: Durch den geitrigen Brand wurde eine Fläche von zehn Kilometern verheert. 6676 Häuser, neun Tempel, zwei Fabriken und das Feuerwehdepot sind

Erika erinnerte sich später dunkel nur, wie sie in den kleinen Gartenpavillon gelangt war. Was an Bitterkeit und Enttäuschung ihr liebendes Herz durchkämpfte, und was die Einwilligung in den Heiratsantrag an Kämpfen sie gefollet, alles, alles ging in diesem Augenblick unter in dem einen, allmächtigen Gefühl: Er — Henry — war tot.

Das Haupt in den Händen vergraben, saß das Mädchen da, einen dumpfen wühlenden Schmerz im Herzen. Waren es Minuten, waren es Stunden, daß es so verharret?

Eine Schwalbe, die mit ihrem Flügel das Fenster des Pavillons streifte, schreckte Erika endlich auf.

Die kleine Glücksbotin war offenbar abgesehen worden, anzufagen, wer nun komme. Denn dem Flügeltrauschen folgte ein fetter Schritt. Und nun klopfte eine Hand an das Fensterchen, an das eben die Schwalbe gepockt.

„Fröhliche Ostern!“ rief draußen eine jugendliche Männerstimme, ein wenig atemlos, wie von seelischer Erregung.

Der Ankömmling aber erhielt keine Antwort. Erika war bei dem Klang der Stimme aufgeprungen und einige Schritte vorwärts gewankt. Als er jetzt zu ihr eintrat, sah er sie geisterhaft blaß ihm entgegenstarren. Ein Schrei — der Ruf: „Du lebst!“ durchzitterte die Luft dann sank sie unter Schluchzen in seine geöffneten Arme.

Wie einst, als das kleine Ding den Bruder Henry nicht hatte fortlassen wollen, so fest lagen jetzt die schlanken Mädchenarme um des Kapitáns Nacken. Er aber flüsterte an ihrem Ohr, süße, werbende Worte, Worte, als ob sie beide noch frei, als ob er noch nehmen und sie noch gegen dürfe.

„So ist nicht Dein Schiff gesunken, Henry?“ flüsterte sie endlich.

„Nein, mein Herz; der „Seestern 2“, mein Schiff aber heißt „Seestern 1“. Dieß hast Du in der Aufregung nicht beachtet. Doch sag, Heideblume, Du schöne, komme ich nicht zu spät?“

Selig lächelnd wies sie auf den Brief: „Sieh hier: er sollte fort. Die Schreckensnachricht verhinderte es. Und da kamst Du . . . Doch —“; erschrocken entwand sie sich seinen umfangenden Armen: „Was haben wir getar?“ stammelte sie, — „Du hast ja eine Braut!“

„Freilich!“ lachte er übermütig; „die aber wird nichts dagegen haben, wenn wir uns lieben und küssen, denn sie heißt: „Erika!“

Zauchend kam der Frühlingswind daher, leiser und leiser wurden die Glockenklänge. Der letzte Osterglockenlaut erstarrt, — er nahm das Flüstern jungen Glückes mit sich.

niedergebrannt. Soldaten und Polizisten sind bei den heroischen Versuchen, Frauen zu retten, ums Leben gekommen. Vier Personen sind tot, 133 verletzt. Behörden, Zeitungen und die Gesellschaft suchten die Noth der 40.000 Obdachlosen zu lindern. — Wie aus Satoraljahely gemeldet wird, sind in Bodrogköz die Flüsse Bodrog und Latorca aus ihren Ufern getreten und haben die Gemarkungen mehrerer Gemeinden überschwemmt. Der hierdurch angerichtete Schaden ist groß. Die Saaten sind vernichtet. — In einem Petersburger Gefängnis brachte sich eine Anzahl von Verbrechern schwere Verletzungen bei. Die Sträflinge schnitten sich direkt den Leib auf und wiesen jede ärztliche Hilfe zurück. Ursache der That ist die strenge Handhabung der Gefängnisordnung.

Blitzschlag im April. Wie aus Törbőcsé gemeldet wird, wüthete dort vorgestern Nachmittag ein schrecklicher Sturm, begleitet von Blitz und Donner. Bei diesem schauerhaften Unwetter fuhr der Döbcszer Polizist Jovan Vilitz mit dem Turjaer Lehrer Paul Bosnyakovic auf einem Wagen nach Obece. Der Blitz schlug in die Pferde, die sofort tot zusammenstürzten. Die Insassen des Wagens verloren ihr Bewußtsein. Die Vorbeigehenden überführten die Unglücklichen nach Obece in das Hotel „zum weißen Pferd“ und riefen einen Arzt. Es gelang ihm, beide zum Bewußtsein zu bringen. Bosnyakovic wurde vom Blitzschlag jedoch taub und Vilitz erblindete.

Wertvolle Funde auf Korfu. Aus Korfu wird telegraphiert: Dienstag sind bei einer auf Veranlassung der griechischen Regierung vorgenommenen Probeausgrabung der ersten wirklich bemerkenswerten Funde aus altgriechischer Zeit auf Korfu gemacht worden, die einen hohen Wert besitzen. Umweit der Stadt Korfu, an der Stelle, wo einst der Markt des altgriechischen Kerkhya gelegen war, sind Reste eines Tempels aus dem Anfang des sechsten Jahrhunderts vor Christi zutage gefördert worden. Die sehr gut erhaltenen Skulpturen des Sibel selbstes stellen Kampfscenen der Götter gegen die Giganten vor. Eine Platte enthält einen über einen halben Meter großen Löwenkopf, eine andere ein ebenso großes Gorgonenhaupt. Die Funde erhalten ihre besondere Bedeutung dadurch, daß sie einer Bauzeit angehören, aus der die ältesten bisher aufgefundenen griechischen Steinempel stammen. Man nimmt an, daß der Tempel ein besonders mächtiger Steinbau war, da das eine Stück des Sibel selbstes eine Höhe von fast zwei Metern hat. Die Ausgrabungen werden unter der Leitung des griechischen Ephoren Dr. Vassakis, der in Deutschland studiert hat, fortgesetzt. Die jetzigen Ausgrabungen haben die bisher allgemein verbreitete Ansicht, daß sich auf Korfu nichts Wertvolles aus altgriechischer Zeit befinde, widerlegt. Es wird angenommen, daß in der Gegend des früheren Marktes von Kerkhya noch weitere Altstätten verborgen liegen.

Der Tod des Aviatikers Ci. Der Flieger Bianchi veröffentlicht in der „Gazzetta Livornese“ schwere Beschuldigungen gegen mehrere Berufsgenossen, die aus Gründen der Konkurrenz zu höchst unfauberen Manövern Zuflucht genommen haben sollen. Bianchi behauptet in der erwähnten Zeitung, der vor wenigen Tagen auf der Hochfild-Insel Grande Chatte bei Paris verunglückte italienische Aviatiker Ci sei ein Opfer der Sabotage seiner Kameraden geworden, die ihn unter den Teilnehmern an der demnächst beginnenden Florenzer Flugwoche nicht leiden wollten. Derartige Gerüchte von verbrecherischen Anschlägen auf die Apparate von Fliegern sind schon wiederholt nach größeren Unfällen aufgetaucht, doch sind sie immer unbewiesen geblieben. Es sei hier an den Fall von Chavez erinnert, der, wie bekannt, am 27. August 1910 nach Ueberfliegung des Simplonpasses bei Domodossola tödlich verunglückte. Man sprach davon, daß verbrecherische Hände die Schrauben der Flügelstützen und Verpannungsdrähte gelockert hätten, so daß die Maschine zerbrechen mußte. Auch der Todessturz des Chépiloten der Antoinette-Werke Laffont und seines Schülers Pola am 28. Dezember soll dadurch verursacht worden sein, daß der Bepannungsstoff eines Flügels aufgeschlitzt wurde. Als dann der Eindecker in ziemlich steilem Abstieg niederging, zerriß der starke Winddruck die Bepannung vollständig, zerriß der Flügel zerbrach und Laffont und Pola fanden den Tod. Dies Gerücht fand noch dadurch eine Unterstützung, daß der Chépilote bei den Fliegerkollegen und Monteuren nicht sehr beliebt gewesen sein soll. Es ist jedoch niemals festgestellt worden, ob die beiden Flieger einem Verbrechen oder einem unglücklichen Zufall zum Opfer gefallen sind.

Ein Bakteriengarten. Einen zoologischen Garten, dessen Tierbestand nur aus lebenden Bakterien besteht, wird, wie die „Umschau“ mitteilt, das Naturwissenschaftliche Museum in Newyork erhalten. Als Vorbild dient dabei die Bakterienammlung, die der Prager Professor Král im Besitze hat und die bisher als die reichste Bakterienammlung gilt. Die Sammlung soll von zwei erfahrenen Bakteriologen geleitet werden und nicht nur als Schauammlung dienen, sondern es sollen auch in großem Maßstab Beobachtungen vorgenommen und außerdem alle vorhandenen Bakterien in solcher Menge gezüchtet werden, daß jederzeit an Privatgelehrte und wissenschaftliche Institute Bakterien zum Studium abgegeben werden können.

Frau Curie, die bekannten Radiumforscherin hat eine junge Tochter, die die Schule besucht und als Schülerin bereits so Hervorragendes leistet, daß man große Erwartungen auf sie setzt. Die weitere Ausbildung des jungen Fräuleins droht indes zu einem Streitgegenstand zu werden. Frau Curie-Mutter will ihre Tochter nämlich auf ein Knabengymnasium bringen, weil sie zu dessen Leistungen viel größeren Vertrauen als zu den Mädchen-schulen hat. Der Direktor des Lakanallgymnasiums, dem die Ehre zugebacht ist, Fräulein Curie zu unterrichten, wird dadurch in große Verlegenheit gebracht. Denn bei dem großen Ehrgeiz, den die französische weibliche Jugend

neuerdings entfaltet, um sich eine bessere Bildung anzueignen, ist zu befürchten, daß die Aufnahme des Fräuleins Curie einen ganzen Schwarm von Anmeldungen weiblicher Schüler im Gefolge haben würde. Werden diese Anmeldungen angenommen, so ist das Lakanallgymnasium förmlich im Handumdrehen in ein Mädchengymnasium umgewandelt. Es ist daher noch sehr fraglich, ob Frau Curie ihren Wunsch durchsetzen und ihre Tochter nach Lakanall bringen wird.

Eigenartige Verwendung für Baumstümpfe. Die Riesebäume des amerikanischen Westens, die Sequoias Kaliforniens und die Kiefern Washingtons und Oregons fallen der Art der vorwärtsdringenden Ansiedler mehr zum Opfer. Die genannten Bäume weisen den größten Durchmesser aller Bäume Amerikas, vielleicht sogar der Welt, auf. Einige der gefällten Maßen, nach Scient. Am., an der Schnittstelle $4\frac{1}{2}$ Meter im Durchmesser. Die Stümpfe, welche von diesen Riesebäumen stehen bleiben sind meist zwei bis drei Meter hoch, und werden manchmal auf ganz neuartige Weise verwertet. In manchen Teilen des Staates Washington kann man derartige Riesestümpfe bewundern, die ausgehöhlt und in zeitweilige Heimstätten für die Ansiedler verwandelt worden sind. Zu diesem Zwecke hat man das Holz aus dem Innern entfernt und nur die Wände in genügender Dicke stehen lassen. Ein Bretter- oder Schindeldach wird aufgelegt, die nötigen Fenster- und Türöffnungen sät man durch und das Haus ist fertig. Glasfenster, Herd, Schornstein und was sonst zur Gemüthlichkeit gehört, ist verhältnismäßig schnell beschafft und manche Ansiedlerfamilie hat schon in einem solchen Baumstumpfhaus so lange gewohnt, bis das Land umher urbar gemacht und für bequemere Häuser Sorge getragen werden konnte. Nach dem Umzug verwerfete dann der Farmer sein altes Heim als Pferdestall oder Schweinestall. Auch als Tanzboden hat man flache Stümpfe schon verwendet, da manche von ihnen groß genug sind, um vier Paaren volle Bewegungsfreiheit zu lassen. An anderen Orten legt man im Innern eines solchen Stumpfes einen Kinderpielplatz an; die Kinder müssen dann auf außen angelegten Leitern in den Innern hineinklettern. Einen sehr hübschen Anblick bieten auch in Blumenbeete verwandelte Stümpfe, um deren Rinde sich malerische Schlingpflanzen winden.

Ein neuerentdecker Indianerstamm. Man sollte es kaum glauben, daß in den Vereinigten Staaten, deren Länder von so vielen Eisenbahnen durchfurcht und von so vielen Forschern, Spekulanten und Unternehmern aller Art durchsucht werden, es noch möglich sei, einen Indianerstamm von einer ganz unbekanntem Rasse neu zu entdecken. Aber dieser Fall liegt dennoch vor. Eine wissenschaftliche Kommission, die von der kalifornischen Universität unter der Führung des Professors Kroeber ausgegandt worden ist, hat jeben berichtet, sie habe nicht weit von dem Sacramentoflusse Lagerstätten eines Stammes Rothhäute entdeckt, dessen Sprache Niemand ahnte, von dem man wohl schon gehört hatte, den man aber für längst untergegangen hielt. Die Mitglieder der Kommission folgten diesen Spuren und rücten mit aller Vorsichtsmäßigkeit vor, bis sie sich plötzlich zwanzig oder dreißig Indianern von einem ihnen vollkommen unbekanntem Typ gegenüberfanden, die beim Anblicke der Weißen, die sie zum erstenmale sahen, schnell die Flucht ergriffen und in den Wäldern verschwanden. Die amerikanische Regierung hat auf die Nachricht von dieser Entdeckung eine starke Abtheilung Kavallerie in jene Gegend entsandt, mit dem Befehl, die Wälder zu umzingeln und die Indianer einzufangen, die gut behandelt und mit Existenzmitteln reichlich versehen werden sollen, damit die Gelehrten sie zu Studienobjekten benützen können.

Im Geldschrank erstickt. Aus London wird der „Inf.“ geschrieben: In der City kam vor einigen Tagen zwischen den Angestellten eines großen Bankhauses eine leichtsinnige Wette zum Austrag, die beinahe von sehr tragischen Folgen begleitet gewesen wäre. Als der Chef um die Mittagszeit das Geschäft verließ, wollten die jüngeren Angestellten erproben, wer von ihnen es am längsten in dem geschlossenen Geldschrank aushalten könnte. Die Wette wurde auch bald zum Austrag gebracht und der jüngste Stift begab sich in den riesigen Geldschrank, dessen schwere Thür von seinen Kollegen zugeschlagen wurde, nachdem vorher die Geschäftsbücher herausgenommen worden waren. Jeder mußte so lange in dem Geldschrank drin bleiben, bis er durch Klopfen an der Thür zu erkennen gab, daß er keine Luft mehr bekomme und herausgelassen zu werden wünschte. Mehrere der Angestellten hatten schon die Probe gemacht und festgestellt, daß man nur wenige Minuten in einem verschlossenen Geldschrank bleiben könnte. Als nun der erste Buchhalter im Geldschrank eingeschlossen worden war, merkten die anderen, daß der Buchhalter die Schlüssel des Geldschrankes im Versehen mit sich genommen habe. Der eingeschlossene hämmerte und schrie, aber es konnte keine Hilfe bringen, da der Schlüssel nicht vorhanden war. Endlich, als die Rufe des Eingeschlossenen verstummt waren, kam der Chef zurück, der ein zweites Paar Geldschrankschlüssel besaß. Jetzt konnte der Geldschrank geöffnet werden. Der Eingeschlossene war aber schon durch den Mangel an Sauerstoff ohnmächtig geworden und konnte erst nach langer Zeit durch die Bemühungen von Ärzten ins Leben gerufen werden.

Vierzig Millionen Ratten. In London wurde dieser Tage von der Kammer für Ackerbau eine Sitzung abgehalten, die sich mit der Frage der Vernichtung der Ratten befaßte. Mr. Fitzherbert Brodhales erklärte, daß die Anzahl der Ratten auf den britischen Inseln nach fachgemäßer Schätzung vierzig Millionen beträgt, und jede Ratte einen täglichen Schaden von circa anderthalb Heller verursacht. Somit beträgt der jährliche Verlust an Material und Lebensmitteln durch die Ratten ungefähr 220 Millionen Kronen. Mr. Hermann Bidell sagte, es wäre sehr wünschenswerth, wenn die zahllosen englischen Sonnen-

tagsjäger von nun an lieber auf Ratten Jagd machen würden als auf Wild. Das Ackerbauministerium sollte, eine ganze Brigade von Rattenjägern bilden. Kein Opfer, kein Betrag wäre zu hoch, wenn es gelingen könnte England von seinem fürchterlichsten Feind, der Ratte, zu befreien.

Vom Büchertisch.

Zwei Vereinsreisen der Sektion Margarethen des Wiener Volksbildungvereines. Am 17. Juni 1911 nach Bregenz-Konstanz. Preis der Teilnehmerkarte einschließlich zweitägiger Bepflegung, Nachtquartier und Rundfahrt am Bodensee z. 58 Kronen. — Am 15. Juli 1911 nach Adelsberg, Fiume, Abbazia, Luffinpicolo. Preis der Teilnehmerkarte einschließlich zweitägiger Bepflegung, Nachtquartier und Dampferfahrten z. 60 Kronen. — Eine Anschließpreise von Luffinpicolo aus nach Sebenico—Kerfakalle—Gravosa—Raguja—Lacroma—Vochi di Cattaro—Comija—Insel Buzi mit der blauen Grotte—Lissa—Lefina—Spalato—Salona—Zara—Pola—Venedig mit Bepflegung, Bequartierung, Entrees und Separatfahrten weitere 196 Kronen. Dauer der Anschließpreise acht Tage. — Bei beiden Reisen aufgelöste Retourfahrt mit Fahrtunterbrechungen und 30-tägige Fahrkartengültigkeit. Einzahlung (auch rotenweise) für beide Reisen jeden Samstag von 6—9 Uhr abends in der Kanzlei des Volksbildungsvereines V/2, Stöbergasse 11, wo Auskünfte erteilt werden u. ausführliche Programme sowie Posterlagheine (auch brieflich gegen Retourmarke) erhältlich sind.

Die Zoologische Garten-Frage ist gelöst! Freilich nicht durch hochweise Reden in dem Stadtparlament und auch Kosten der Steuerzahler, sondern durch Wig und Humor in der jeben erschienenen Spezialnummer „Zoologischer Garten“ der „Meggendorfer-Blätter München“ und für ganze 30 Pfennig. Das beliebte bunte Wigblatt zeigt sich in der Lösung dieser wichtigen Frage vollständig auf der Höhe und hat einen Zoologischen Garten hingestellt, aus dem jeder Besucher die ergößlichsten Einblicke mitnehmen wird. Aus dem Inhalt!

Leicht geholfen

— „In diesem Kleid kann ich nicht unter Menschen gehen!“

— „Na, dann geh' halt in den Zoologischen!“

Im Zoologischen Garten

Auffeher (zu einem Bauer, der eben den Tieren Futter zugeworfen): „Weiß er denn nicht, daß das Füttern der Raubtiere strengstens verboten ist? Hier sieht es doch auf der Tafel!“ — „Ja, aber von was leben denn die Viecher nachher?“

Mit dieser textlich wie illustrativ prächtigen Sondernummer führen die „Meggendorfer-Blätter“ ihr neues Quartal recht vielversprechend ein. Sie werden sich zu ihren ungezählten Tausenden viel neue Freunde hinzuwerben; denn: ihr Wig trifft und interessiert jeden, sie verfallen nicht in das Extrem, nur Zerbilder bestimmter Stände und Berufe zu bringen; auch kommt der im Vergleich zu dem Gebotenen ganz erstaunlich niedrige Abonnementspreis von Mk. 3.—*, unter Kreuzband Mk. 3.25** pro Vierteljahr (13 inhaltsreiche Nummern) einer weiten Verbreitung sehr zu statten. Die Sondernummer „Zoologischer Garten“ ist zum Einzelpreis von Mk. —.30*** bei jedem Buch- und Zeitschriftenhändler zu haben. — Jeder, der Sinn für Wig und gesunden Humor hat, wird an den Meggendorfer-Blättern und ihren bunten farbigen künstlerischen Illustrationen seine helle Freude haben. Eine Probenummer ist in jeder Buchhandlung sowie direkt vom Verlag in München, Theatinerstr. 47, kostenlos erhältlich. (Erschätlich in unser Buchhandlung Karl Marx & Comp.)

Die Verirrungen der Mode. Die Wienerin hat sich auf sich selbst besonnen und sie — die sonst ziemlich passiv die von Paris aus lancierten Modenerneuerungen entgegengenommen hat — träubt sich in diesem Frühjahr sehr energisch gegen die importierte Culotte und verwahrt sich dagegen, die Mode in der bis jetzt vorgeführten Form zu akzeptieren. Ob der Widerstand von Daffers sein wird, bleibt abzuwarten; vorläufig sucht die praktische, elegante Frau einen Ersatz aus dem Chaos von Culotte, Schlitze und vorn gefürzten Modetoiletten, und dazu behilflich ist ihr die „Wiener Mode“, deren jeben erschienenen Heft 13 eine große Anzahl elegantester Frühjahrskostüme und toiletten veranschaulicht, die bei aller Einfachheit der Ausführung dem Modezug entsprechen, ohne seine Auswüchse mitzumachen. Das Heft bringt überdies reizende, leicht auszuführende Handarbeiten und einen interessant zusammengestellten Unterhaltungsteil.

Papier à Cigarettes



ABADIE

Hotel-Omnibus

für 6—8 Personen, in gutem Zustande, ist billigst zu verkaufen bei

Franzem Dominik, Gastgeber
Versecz.

Ueberfiedlung.

Beehre mich dem p. t. Publikum von T. Kubin und Umgebung mitzutheilen, daß ich mit meinen **Viktualien-Geschäften** in das Haus des Herrn Peter Harich überfiedelt bin und stets zu Diensten sein werde, wofelbst stets schöne Tiroler- und andere Sorten Tafeläpfel, Blut-Orangen und alle Sorten Grüngemüse täglich frisch erhältlich sind. Um gütigen Zuspruch bittet

achtungsvoll
Josef Wairich.

Prüfungen.

Die für Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute erforderlichen gesetzlichen Kenntnisse können durch die theoretischen Vorbereitungskurse in 3—400 Unterrichtsstunden unter Garantie der Diplomerreichung erlernt werden. Unterrichts- und Prüfungssprachen sind Deutsch, Ungarisch, Kroatisch und Serbisch. Ueber Arbeiten, die schwer auszuführen sind, wird in jedem Falle Auskunft erteilt. — Näheres und Programm mittels Retourmarke durch

Ingenieur und Architekt **FRANZ WORUDA**
in Peterwardein bei Ujvidék.

Veredelte Weinstöcke!

25 beste Wein und Delicatessensorten, noch 40 000 Stück.

Csaba's Perle

Setzlinge und edle glatte Reben

in Europa am schnellsten reifende Traubensorte, die theuer gekauft wird. Wächst in den kleinsten Hausgarten, auch für Lauben vorzüglich.

Rote Delaware

per Joeh fechen 40 Hett. wofür schriftliche Garantie. Bei Einwurzelung spriest jede einzelne glatte Rebe. Gebrauchsanweisung bei jeder Sendung. Auch Ende Mai setzbar.

Nähere Beschreibung, farbige Bilder und Preislisten sendet gratis:

Nagy Gábor, Kóly.

Post, Telegraf- und Telefon Station.

2958. sz. — 1911. tlkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A temes-kubini kir. járásbírósa mint telegkönyvi hatóság Janics Döme t. kubini lakos javára 500. 900 és 540 kor. tőke és jár. és még felmerülő költségek kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 137. és az 1908. évi XLI. t. cz. 27 §§-ai alapján és a 146. §-a értelmében Prandell Györgyne Hedvig t. kubini lakos ellen a fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő Temes-Kubin községben és a t. kubini 1193 számú betétben felvett:

A I. 9342 hrsz. szőlő a Kamen dülöben 605 nszgül és 9343 hrsz. szántó a Kamen dülöben 171 nszgül 179 kor. 36 f.

A II. 8356 hrsz. szőlő a Kamen dülöben 1514 nszgül és 9357 hrsz. ház 1068 ösz. a. a Kamen dülöben 66 nszgül 595 kor. 90 f.

A 1590/9 hrsz. szőlő a beltelekben 642 nszgül 153 kor. 40 f. mint az utóajánlattevő által ígért összegben az árverést Janics Döme t. kubini lakos utóajánlata következtében elrendeli s ezt valamint ennek feltételeit ezennel közzhírre teszi.

2. Ezen nyilvános árverés ezen tkvi hatóság árverési termében Temes-Kubin község házában 1911. évi május hó 4-ik napjának d. u. 3 óraker fog megtartani jelen árverési feltételek mellett, melyek ugy a tkvi hivatalban mint T.-Kubin község házában hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetők.

3. A kikiáltási ár a becsár.

4. Ezen árverésen a fenti ingatlanok a kikiáltási áron alul is eltnak adadni.

5. Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezeikhez letenni.

Temes-Kubin, 1911. évi márczius hó 22.

Dinusz, kir. telegkönyvvezető.

Lizitation gegen Frau Hedvig Prandell über Verkauf von Haus und Grundbesitz im Schätzungswerthe von 1028 Kr. 66 Gel. am 4. Mai 1. J. Nachmittags 3 Uhr im Gemeindeamte zu Temes-Kubin.

50. sz. -- 1911. vgrh.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102 §-a értelmében ezennel közzhírre teszi, hogy a bécsi ész. kir. járásbírósnak 1910. évi C. II. 982/10 számú végzése következtében Dr. Schimetschek Frigyes ügyvéd által képviselt Frohn Robert bécsi esz. javára 338 kor. 37 f. s jár. erejéig 1910. évi deczember hó 30. foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 1600 kor. becsült következő ingóságokat u. m.: vasárak nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a temes-kubini kir. járásbírósa 1910. évi V. 1466/1. számú végzése folytán 338 kor. 37 f. tőkekövetelés ennek 1910. évi márczius hó 20. napjától járó 6 száz. kamatai, 1/3 száz. váltódij és eddig összesen 39 kor. 40 f. biroilag már megállapított költségek erejéig, Kevevárán, alperes fizetésében leendő esz. közlésére 1910. évi április hó 26. napjának d. u. 2 órája határidőül kituzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §§-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adadni.

Amennyiben az elővizezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120 § értelmében ezek javára is elrendeltnak.

Kelt T.-Kubin, 1911. évi április hó 11.

Gurics, kir. bir. végrehajtó.

Lizitation über Verkauf von Eijemmen im Schätzungswerthe von 1600 Kr. am 26. April 1. J. Nachmittags 2 Uhr im Gerichtshofal des Gefangten zu Kevevara.

2552. sz. — 1911.

Arverési hirdetményi kivonat.

A t. kubini kir. bíróság mint telegkönyvi hatóság Dr. Bogdanov Vasza ügyvéd képv. Janics Mihály végrehajtó javára Guezul Sebő mramoráki lakos végrehajtást szenvedett ellen 20 kor. tőke, ennek 1910. évi augusztus hó 23. tól járó 6 száz. kamata 2 kor. 04 f. eddigi, ezuttal 10 kor. 20 fill. megállapított, valamint a még felmerülő költségek valamint a esatlakozás kimondásával Guezul György deliblái lakos javára 175 kor. 50 f. költség, Tieserics János javára 19 kor. 60 f. költség, Dr. Scuteezky Miksa javára 73 kor. 85 f. tőke, ennek 1904. évi június hó 30-tól járó 5 száz. kamata és 31 kor. 20 f. költség, pancsovai kereskedelmi bank és takarékpénztár r. t. 700 kor. tőke, ennek és pedig 1500 kor. tőke után 1910. évi április hó 1-től, 1910. évi július hó 20-tól és 700 kor. tőke után 1910. évi

július hó 20-tól járó 8 száz kamata és 84 kor. 50 f. költség, Gruby Ignác javára 530 kor. tőke, ennek 1910. évi április hó 21-től 6 száz. kamata és 56 kor. 20 f. költség, Dr. Frankl Arnold javára 11 kor. 10 f. tőke, ennek 1909. évi július hó 28-tól 5 száz. kamata és 1 kor. 04 f. költség, Petrovics A Paja javára 45 kor. 60 f. tőke, ennek 1910. évi augusztus hó 27-től 5 száz. kamata és 48 kor. 62 f. költség, Deliblái hitelszövetkezet javára 25 kor. tőke, ennek 1910. évi július hó 22-től 6 száz. kamata és 44 kor. 20 f. költség, Sztankovics Száva javára 1468 kor. 09 f. tőke, ennek 1910. évi márczius hó 3-tól 5 száz. kamata és 36 kor. 90 f. költség és végül Dr. Buding József javára 42 kor. tőke, ennek 1908. évi május hó 6-tól járó 5 száz. kamata és 52 kor. 04 f. költség kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 146. §-a alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli s ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá becsájatnak:

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Deliblát község telekvének IV/663 (VII/372) sz. lapján foglalt következő ingatlanok:

67 hrsz. (283/285 Wiesen 66 68 hat.) 3 hold II. oszt. szántó 568 kor., 350 hrsz. (349 Gajer Hatv. 150 Coll. Weg hat.) 2 hold II. oszt. szántó 368 kor. becsárban.

Ezen ingatlanokra C 17 alatt özv. Guezul Erzséket javára bekebelezett haszonélvezeti jogára árverés által nem érintetik.

Ha azonban a fenti ingatlanokért a fenti haszonélvezeti jogot megellőző tehertertelek fedezésére szükséges s ezennel 28.000 koronában megállapított vételár meg nem ígértetnek az árverés nyomban hatálytalaná válik s az ingatlanok az 1881. évi LX. t. cz. 163. § a értelmében a fenti szorgalmi jog nélkül fognak nyomban elővizezteni.

Ezen nyilvános árverés Deliblát község házában 1911. évi május hó 29. napjának d. e. 9 óraker fog megtartani jelen árverési feltételek mellett, melyek ugy a tkvi hivatalban mint Deliblát község házában a hivatalos órák alatt leánki által megtekinthetők.

1. Kikiáltási ár az utóajánlati összeg.

2. Az ingatlanok a kikiáltási áron alul nem fognak eladadni.

3. Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz. készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezeikhez letenni.

T.-Kubin, 1911. évi márczius hó 15. napján.

Dinusz, kir. telegkönyvvezető.

Lizitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerthe von 936 Kr. am 29. Mai 1910 Vormittags 9 Uhr im Gemeindeamte zu Deliblát.



Repräsentanz und Niederlage:
TEMESVÁR, Josefstadt, Uri-utca 1.

Die Maschinen der weltberühmten Amerikanischen
„MILWAUKEE” Mähmaschinen, so auch deren
Bestandteile und Ersatzstücke,
ORIGINAL „STANDARD MANILA”
Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen.
„Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwanderer-Lokomobile, Dreschgarnituren, Rohöhl-Motoren u. s. w.
Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Plachen.
„Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.”
Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Rezsó-utca Nr. 7. Telefon 636.